

LZG.NRW Online-Informationsveranstaltung „Aufbau von Gesundheitsregionen - Aufruf des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen zur Interessenbekundung“

15.08.2024, online

Etablierung von Gesundheitsregionen in Nordrhein-Westfalen

Felix Lüken,

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen

Die ambulante Versorgung in Nordrhein-Westfalen steht vor erheblichen Herausforderungen. Die steigende Nachfrage nach medizinischen Dienstleistungen stellt das bestehende Versorgungssystem zunehmend auf die Probe. Vor allem in ländlichen Gebieten und strukturschwachen Regionen zeigt sich eine ungleiche Verteilung der Versorgungsressourcen. Dieser Disparität stehen ineffiziente Prozesse gegenüber, die durch eine unzureichende Digitalisierung und eingeschränkte Kooperationsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen verstärkt werden.

Der Fachkräftemangel in der ambulanten Versorgung ist ein weiterer gravierender Faktor. Dieser wird durch den wachsenden Trend zu Teilzeitbeschäftigungen und den Anstieg der Zahl angestellter Ärztinnen und Ärzte zusätzlich verschärft. Hinzu kommen finanzielle Rahmenbedingungen, die durch ineffiziente Vergütungsanreize, wie den Quartalsbezug, suboptimal gestaltet sind und eine patientenorientierte, kontinuierliche Versorgung erschweren.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, werden innovative Versorgungsansätze wie der Aufbau von Gesundheitsregionen und Gesundheits-Zentren“ angestrebt. Diese sollen auf bestehenden Strukturen aufbauen und keine künstlichen Laborbedingungen schaffen, sondern realitätsnahe und nachhaltige Lösungen bieten. Diese Versorgungsansätze zielen darauf ab, die Abstimmung zwischen verschiedenen Versorgungs- und Unterstützungsangeboten zu verbessern, die sektorenübergreifende Zusammenarbeit durch digitale und telemedizinische Anwendungen zu fördern und den Zugang zur gesundheitlichen Versorgung durch niedrigschwellige, zielgruppenspezifische Angebote zu erweitern.

Die Landesregierung unterstützt diese Ansätze durch gezielte Fördermaßnahmen, die auf die spezifischen Herausforderungen und Strukturen der jeweiligen Regionen abgestimmt sind. Der Fokus liegt dabei auf der Verbesserung der Regelversorgung, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen. Ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsregion ist die Etablierung multiprofessioneller Gesundheits-Zentren“, die sowohl medizinische als auch pflegerische, rehabilitative und präventive oder weitere unterstützende Leistungen anbieten. Diese Gesundheits-Zentren“ sollen entweder infrastrukturell verankert oder als virtuelles Netzwerk organisiert werden und eine enge Vernetzung mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen gewährleisten.

LZG.NRW Online-Informationsveranstaltung „Aufbau von Gesundheitsregionen - Aufruf des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen zur Interessenbekundung“

15.08.2024, online

Praktische Umsetzungsbeispiele für diese Versorgungsansätze zeigen sich in unterschiedlichen regionalen Kontexten. In einer ländlichen Gemeinde mit einer alternden Bevölkerung könnte ein Gesundheits-„Zentrum“ mit geriatrischem Fokus durch die Vernetzung von Hausärzt*innen, Orthopäd*innen, Kardiolog*innen und Diabetolog*innen entstehen. Dieses Gesundheits-Zentrum“ könnte durch digitale Monitoring-Angebote und präventive, niedrighschwellige Unterstützungsangebote ergänzt werden, um den spezifischen Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

In einem sozial benachteiligten Stadtteil mit einer jungen Bevölkerung und einem hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund könnte ein Gesundheits-Zentrum“ durch die Vernetzung von Hausärzt*innen, Pädiater*innen und Hebammen sowie durch präventive Angebote zur Stärkung der Gesundheitskompetenz entstehen. Hierbei ist die kultursensible Ausgestaltung der Angebote von besonderer Bedeutung.

Die Förderung durch das Land NRW umfasst Maßnahmen, die nicht durch die Regelfinanzierung abgedeckt sind, wie die Koordination und Steuerung im Rahmen einer sektorenübergreifenden Vernetzung sowie die Unterstützung von digitalen und telemedizinischen Anwendungen. Darüber hinaus wird die Delegation ärztlicher Leistungen durch die Einbindung von qualifizierten Fachkräften wie z. B. Community Health Nurses oder Physician Assistants gefördert, ebenso wie Investitionen in die IT-Infrastruktur und die Einrichtung gemeinschaftlich genutzter Räumlichkeiten.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, eine nachhaltige, bedarfsgerechte und zukunftsfähige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, die den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Region gerecht wird und die bestehenden Versorgungsdefizite effektiv überwindet.